



## Erklärung

Unter den Römern wurden Christen zuerst verfolgt und sogar getötet. Im Jahr 313 erlaubte der römische Kaiser Konstantin den Christen, ihre Religion frei auszuüben. Bald wurde das Christentum sogar zur Staatsreligion des römischen Reiches. Niemand konnte ein höheres Amt bekleiden oder auch nur Soldat werden, wenn er nicht christlich getauft war.

So liessen sich die meisten Menschen taufen. Nachdem die Römer sich aus den Gebieten nördlich der Alpen zurückgezogen hatten, blieben diese zum Teil christlich. Allerdings nahmen es viele Leute mit dem Glauben nicht so genau.

Einige Herrscher befahlen, von ihnen eroberte Gebiete zwangsweise zum Christentum zu bekehren. Es ist klar, dass sich viele Leute unter diesen Umständen nur widerwillig den christlichen Traditionen unterwarfen.

An verschiedenen Orten entstanden nun kleine christliche Gemeinschaften, die ihren Glauben wieder ganz echt und streng leben wollten. Sie lebten oft als Einsiedler in lockeren Gruppen zusammen. Daneben gab es auch Wanderprediger, die umherzogen und den Leuten den Glauben näher brachten.

Mit der Zeit begannen die Mönche, ihren Behausungen mit einer Kapelle ein Zentrum zu geben und sie mit einer Mauer zu schützen. So entstanden die ersten Klöster.

Um das Jahr 500 schrieb Benedikt von Nursia eine erste feste Klosterordnung auf. Diese sogenannte „Benediktinerregel“ diente allen europäischen Klöstern als Vorbild. Sie gilt (in zum Teil abgewandelter Form) auch heute noch.

## Auftrag

Lest einander abwechselnd die Regeln vor.

Vergleicht sie mit Regeln, die in eurem Leben gelten. (Bestimmt gibt es zu den meisten Stichworten auch für euch Regeln!)

Überlegt, wie euch ein Leben mit solchen Regeln gefallen würde.

Diese Überlegungs- und Diskussionsphase soll etwa 15-30 Minuten dauern.

Verfasst gemeinsam einen kurzen Text als Zusammenfassung eurer Diskussion in 8 bis 10 Sätzen. (Jedes Kind schreibt)

Unter die Reinschrift dürft ihr das Bild kleben, welches das Leben der Mönche darstellt. Zeichnet dazu ein ähnlich gestaltetes Bild, welches die Tätigkeiten in eurem Leben zeigt.

## Material

- Bild, Regeln



# Klus der Benediktinerregel

## Armut

Keiner darf etwas besitzen, und zwar absolut nichts, weder ein Buch noch eine Schreibtafel, noch Griffel, rein gar nichts. Alles, was der einzelne braucht, darf er vom Vater des Klosters erwarten. Alles gehört allen gemeinsam.

## Gehorsam

Gott gefällt der Gehorsam nur, wenn ein Auftrag ohne Reklamieren und Murren oder gar Widerrede erledigt wird. Wer seinem Chef gehorcht, folgt in Wirklichkeit Gott.

## Sesshaftigkeit

Das Kloster soll so gebaut werden, dass sich alles lebensnotwendige innerhalb der Mauern befindet, nämlich Wasser, Mühle, Garten und die verschiedenen Werkstätten. So brauchen die Mönche nicht draussen herumzulaufen, was für ihre Seele schlecht wäre.

## Gebet

Siebenmal am Tag soll ein Mönch Gott loben. Wir erfüllen also unsere Pflicht, wenn wir täglich Gott preisen beim Frühgottesdienst (Laudes), beim Gebet um Segen bei der Arbeit (Prim), bei der Bitte um den Heiligen Geist (Terz), bei der Bitte um Bewahrung vor grosser Hitze (Sext), bei der Bitte um ein ruhiges Tagesende (Non), beim Abendgebet (Vesper) und bei der Schlussandacht (Komplet). Zudem soll regelmässig mitten in der Nacht aufgestanden werden, um Gottesdienst zu halten (nächtliche Vigilien).

## Arbeit

Nichtstun und Faulenzen sind Feinde der Seele. Deshalb sollen sich die Brüder zu bestimmter Zeit mit Handarbeit, in anderen Stunden aber mit dem Lesen von göttlichen Schriften beschäftigen.

## Lesung

Beim Essen darf das Vorlesen (aus der Bibel) nie fehlen. Bei Tische herrsche tiefstes Schweigen, so dass man kein Flüstern und Reden, sondern allein die Stimme des Lesers hört.

## Nachtruhe

Wenn möglich schlafen alle im selben Zimmer. Im Schlafraum brenne immer ein Licht. Man schläft bekleidet. So sind die Mönche stets bereit, auf ein Zeichen hin aufzustehen und zum Chorgebet zu erscheinen.

## Gastfreundschaft

Alle Gäste sollen wie Christus empfangen werden. Ganz besondere Sorge gilt den Armen und den Pilgern, weil wir mit ihnen mehr als mit allen anderen Gästen Christus selbst geherbergen.

